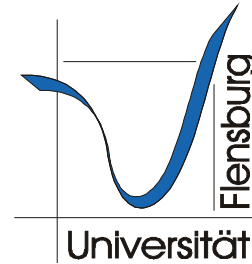


UNIVERSITÄT FLENSBURG

Institut für Politik und Wirtschaft und ihre Didaktik
Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Michael Ruck
Politikwissenschaft und Zeitgeschichte



Universität Flensburg • M. Ruck • PF 2954 • D-24919 Flensburg

An den Geschäftsführer der
Enquetekommission „Norddeutsche Kooperation“
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Herrn Thomas Warnecke
Landeshaus Kiel

Flensburg, 19.12.2010

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Kommissionsvorlage 17/132

Sehr geehrter Herr Warnecke,

gerne komme ich Ihrer Bitte nach, der Enquetekommission „Norddeutsche Kooperation“ für deren abschließende Redaktionsarbeiten eine kurze gutachterliche Stellungnahme zu der am **16. Mai 2011** in der **16.** öffentlichen Anhörungssitzung der Enquetekommission angesprochenen Problematik **grenzüberschreitender Kooperationen in Verflechtungsräumen** zu übermitteln.

Gestützt auf die im Anhang aufgeführte Forschungsliteratur und Quellen fasse ich die einschlägigen Befunde und Schlussfolgerungen im Folgenden in 3 Punkten problemorientiert zusammen:

1. „Verflechtungsräume“: Definition und Reichweite
2. Metropolitane Zentren und Peripherie: Leitbilddiskussionen und Paradigmenwechsel
3. Governance in Verflechtungsräumen: institutionelle Arrangements und deren Performanz

Für Rückfragen stehe ich weiterhin gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. M. Ruck

1. „Verflechtungsräume“: Definition und Reichweite

Der oft gebrauchte Begriff „Verflechtungsraum“ wird in der einschlägigen Literatur explizit kaum einmal operational definiert. Eine allgemeine Definition lautet:

„Der [...] ‚*Verflechtungsraum*‘ umfasst grundsätzlich die ‚öffentlichen‘ und ‚privaten‘ sowie die ‚gebauten‘ und ‚gelebten‘ Räume. ‚Gebaute‘ und ‚gelebte‘ Räume sind hierbei komplementärer Ausdruck der materiellen Bedingungen von Raum einerseits und von der gesellschaftlichen Erfahrung ihrer möglichen Aneignungen andererseits, z.B. durch Verflechtung von Nutzungen und Kommunikation im jeweiligen komplementären Gefüge ‚öffentlicher‘ und ‚privater‘ Räume zur Zeit am Ort.“ (Haase 2004; Hervorheb. MR)

Selbst im aktuellen „Handwörterbuch der Raumordnung“ (ARL 2005) fehlt ein eigener Artikel zum Begriff „Verflechtungsraum“. Im Grundsatzartikel „Raumordnung / Raumordnungspolitik“ heißt es dazu lediglich:

„Für die oberzentralen *Verflechtungsbereiche* gilt das Erfordernis, dass innerhalb ihrer Grenzen die wesentlichen Lebensbedürfnisse bei zumutbaren Erreichbarkeitsverhältnissen arbeitsteilig zwischen dem Zentrum und seinem regionalen Einzugsbereich abgedeckt werden können.“ (Sinz 2005; Hervorheb. MR)

Als Parameter für die Identifikation oberzentraler resp. metropolregionaler Verflechtungsräume werden in empirischen Studien neben dem Standardkriterium „Pendlerverflechtungen“ zumeist Indikatoren wie „Unternehmensverflechtungen“, „Einkaufsverflechtungen“ oder „Bildungsverflechtungen“ benutzt. Alle vier genannten Kriterien werden etwa in einem aktuellen „Gutachten zu den funktionalen Verflechtungen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain (FRM)“ (Prognos AG 2010) verwendet. Im Ergebnis wird der Pendlerverflechtungsraum als die am besten „geeignete Grundlage für eine sinnvolle Abgrenzung“ der Region benannt (ebd., S. 3). Auch die 2007 vom Kieler Institut für Weltwirtschaft erarbeitete Studie „Potenziale und Chancen zum Aufbau einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Schleswig-Holstein und Hamburg“ hatte auf den Indikator „Pendlerverflechtungen“ fokussiert. Ferner werden darin v.a. die bestehenden Verkehrsverflechtungen und deren Ausbaupotentiale untersucht (Schrader u.a. 2007; vgl. Schrader u.a. 2008).

Durchweg gehen solche Verflechtungsstudien explizit oder implizit von der Prämisse aus:

„Nur eine Metropolregion, die die *realen funktionsräumlichen Verflechtungen* abbildet, kann eine gute Grundlage für eine aktive und wirkungsvolle Regionalentwicklung in unterschiedlichen Aufgabenbereichen darstellen.“ (Prognos AG 2010; Hervorheb. MR)

Auf die erkenntnistheoretische Problematik dieser Aussage kann hier nicht eingegangen werden. Generell zu beachten ist jedenfalls der Konstruktionscharakter aller Regionsabgrenzungen. Bekanntlich prägen die jeweiligen Erkenntnisinteressen sowohl die

methodische Anlage empirischer Studien als auch deren Interpretation und Rezeption. Insofern ist der Anspruch, „tatsächliche“ Raum- und Interaktionsstrukturen „objektiv“ abbilden zu können, von vornherein zu relativieren. Immerhin sind seriöse Studien der intersubjektiven Überprüfung zugänglich. Insofern bieten sie eine belastbarere Grundlage für regionalpolitische und raumordnerische Diskurse und Entscheidungsprozesse als jene „gefühlten“ Regionalisierungen, mit denen oftmals in impressionistischer Manier interessengeleitet hantiert wird.

Das seit Jahrzehnten raumplanerisch maßgebliche Paradigma eines mehrstufigen zentralörtlichen Systems kennt grundsätzlich keine verflechtungsfreien, „leeren“ Räume (vgl. mit weiteren Hinweisen Blotevogel 2005b; Sinz 2007a, Folie 12; vgl. etwa für den Landesteil Schleswig Kirsten 1985).

Das in der Bundesrepublik 1995/2005 durch Beschlüsse der (Bund-Länder)-Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) politisch sanktionierte Konzept der „Europäischen Metropolregionen (EMR) in Deutschland“ hingegen unterscheidet ausdrücklich zwischen „drinnen“ und „draußen“ resp Zentrum und Peripherie (vgl. dazu mit weiteren Hinweisen Blotevogel 2005a; ferner BMVBS 2007). Die ursprünglich 6, mittlerweile 11 Europäischen Metropolregionen in der Bundesrepublik Deutschland sind – wie im Übrigen auch die nationale Grenzen übergreifenden „Euregios“ (vgl. dazu Sturm 2002; Krielle 2005; Böttger 2006) - nicht etwa aufgrund einheitlicher Abgrenzungskriterien, sondern durch politische Zuordnungsentscheidungen gliedstaatlicher und kommunaler Gebietskörperschaften gebildet worden. Dementsprechend heterogen ist ihre jeweilige Binnenstruktur hinsichtlich des Mischungsverhältnisses urbaner, ländlicher und „zwischenstädtischer“ Teilräume (zu letzteren vgl. etwa Aring 2001). In aller Regel umfassen die deutschen Metropolregionen jedoch „Verflechtungsräume mehrere(r) Oberzentren und die dazugehörigen Regionen“ (Sinz 2005a). Mehr oder minder ausgeprägt weisen diese Metropolregionen mithin eine polyzentrische Binnenstruktur auf. Dementsprechend komplex bieten sich ihre inneren und äußeren Verflechtungen bei näherer Analyse der territorialen und sachlichen Dimensionen dar.

Die von der MKRO am 30.06.2005 verabschiedeten „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ unterscheiden unter dem „Leitbild 1: Wachstum und Innovation“ ausdrücklich „Europäische Metropolregionen in Deutschland und ihre Vernetzung“ auf der einen sowie „Dynamische Wachstumsräume außerhalb der Metropolregionen“ und „Räume mit Stabilisierungsbedarf“ auf der anderen Seite

(BMVBS 2006, S. 8ff., insbes. Karte S. 13; zum Gesamtkonzept vgl. eingehend Aring 2006; Aring/Sinz 2006a u. 2006b; Blotevogel 2006; Knieling 2006; Lutter 2006).

2. Metropolitane Zentren und Peripherie: Leitbilddiskussionen und Paradigmenwechsel

Die wissenschaftlichen und politischen Diskurse über Raumordnung und regionale Entwicklung gehen überwiegend von der Prämisse aus, dass der sog. „demographische Wandel“ in den kommenden Jahrzehnten tendenziell zu einer Verschärfung der vorhandenen räumlichen Disparitäten in Deutschland führen wird (vgl. dazu für Vieles Barlösius 2006; Beetz 2006; Keim 2006; Kersting 2006; Neu 2006; Sarcinelli/Stopper 2006); Schmidt/Große Starmann 2006). Andauernd umstritten ist jedoch, ob und inwieweit dieser räumlich-funktionale Strukturwandel unter den obwaltenden Bedingungen knapper Ressourcen politisch gesteuert werden kann und soll.

Seit den frühen 2000er Jahren haben in der wissenschaftlichen und politischen Debatte zunehmend Positionen an Resonanz gewonnen, welche das normative Leitbild einer zumindest tendenziell anzustrebenden „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ (Art. 72 Abs. 2 GG) unter Verweis auf die wachsende Staatsverschuldung zwar nicht aufgeben, wohl aber durch Wettbewerbselemente und die Konzentration der Fördermaßnahmen auf sogen. Wachstums- resp. Zukunfts-„Cluster“ in seiner tatsächlichen oder behaupteten Nivellierungswirkung begrenzen und zugleich den Einsatz knapper Ressourcen effizienter gestalten wollten (vgl. mit weiteren Verweisen Köhler 2009, S. 33f.). Obwohl dabei immer wieder als allgemeiner Konsens beschworen wurde, „dass Gleichwertigkeit nicht identische Lebensverhältnisse an jedem Ort bedeutet, sondern Gewährleistung bestimmter Mindeststandards an Daseinsvorsorge, Erwerbsmöglichkeiten und Infrastrukturausstattung, aber auch an Umweltqualitäten“ (Sinz 2005), schürten solche Wortmeldungen insbesondere unter den Repräsentanten peripherer Gegenden im ländlichen Raum, aber auch in den kleineren „Wachstumsregionen fernab der Metropolen“ (Köhler 2007a-c) die unverhohlene Sorge, eine Fokussierung auf die EMR werde die regionalen Disparitäten nicht nur in Ostdeutschland, sondern in der gesamten Bundesrepublik nachhaltig intolerabel vertiefen (vgl. Köhler 2009, S. 34) – zumal nach wie vor „umstritten bleibt, wie stark die zu setzenden Standards vom Durchschnittsniveau des Gesamttraums abweichen dürfen, ohne die Leitvorstellung zu verletzen und wer letztlich für Interventionen zu Gunsten der benachteiligten Gebiete aufkommen muss“ (Sinz 2005).

Auch unter Verweis auf die erwiesenermaßen höhere Krisenelastizität dezentral diversifizierter Strukturen ist in diesem Zusammenhang mit Nachdruck und guten Argumenten darauf verwiesen worden, dass es gerade auch in der Bundesrepublik Deutschland eine ganze Anzahl strukturell leistungsfähiger, innovationsstarker und entwicklungs-dynamischer Wachstumsregionen mittleren Formats jenseits der EMR gibt, von denen mit Blick auf ihre jeweiligen Verflechtungen, v.a. Einpendler (vgl. etwa Sinz 2007a, Folie 8) und hochwertige Versorgungsleistungen, stabilisierende Effekte auf strukturschwache Gegenden des umgebenden ländlichen Raumes ausgehen (können), deren gesamt-räumliche Effekte im Sinne des Gleichwertigkeitsgebotes nicht unterschätzt werden sollten (vgl. dazu Robert 2007; Sinz 2007b; Zimmermann 2007; ferner Danielzyk 2007; Kawka 2007).

Als Zwischenfazit dieser intensiv geführten Debatte ist 2008 formuliert worden:

„Der wirtschaftliche Strukturwandel, demographische Veränderungen und der gleichzeitige Verlust traditioneller staatlicher Steuerungsmöglichkeiten erfordern neue Strategien und Konzepte in der räumlichen Planung. Das Konzept der Förderung Europäischer Metropolregionen als Motoren der Raumentwicklung versucht, eine Antwort auf diese Herausforderungen zu geben. [...] (Es) gibt gute Gründe, den Metropolregionen eine wichtige gesamt-räumliche Funktion für die Innovation, für die Einbindung in die Weltwirtschaft und als Eingangstor zum globalen bzw. regionalen Markt zuzuweisen. Beim aktuellen Forschungsstand wäre es aber zu kurz gegriffen, von den Theorien auf die Notwendigkeit der Förderung der EMR zu schließen, um gesamtwirtschaftliches Wachstum zu maximieren. Die Ausführungen zum Einfluss auf die territoriale Kohäsion haben verdeutlicht, dass eine Anwendung des Konzeptes mit einer Vielzahl von Risiken und Nebenwirkungen verbunden ist. Es besteht die Gefahr wachsender Disparitäten und der Induzierung neuer Probleme in den Metropolregionen selbst, so dass von einem Widerspruch zur territorialen Kohäsion ausgegangen werden muss. [...] Die Konzentration birgt die Gefahr, Chancen in anderen Räumen auszulassen.“ (Küpper 2008, S. 356)

In Würdigung solcher Argumente wurden die „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ vor ihrer Verabschiedung durch die MKRO am 30.06.2005 um einen Passus ergänzt, welcher die Bedeutung kleinerer Räume mit Innovations- und Wachstumspotential außerhalb der Metropolregionen explizit hervorhebt (vgl. Köhler 2009, S. 35). Zur praktischen Erprobung dieses Entwicklungsansatzes hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung von 2008 bis 2010 in sechs Metropolregionen das Modellvorhaben für Raumordnung (MORO) „Überregionale Partnerschaften“ gefördert (BMVBS 2006, S. 15f.; vgl. Köhler 2009, S. 36ff.).

3. Governance in Verflechtungsräumen: institutionelle Arrangements und deren Performanz

Der Modus des politischen Prozesses in nationalen und (erst recht) in transnationalen Verflechtungsräumen (vgl. dazu BMVBS 2011) folgt heute zumeist der oft zitierten Maxime „Governance statt Government“. Unter „Governance“ wird dabei allgemein eine Politikproduktion in (überwiegend) nicht-hierarchischen Netzwerken staatlicher, kommunaler, öffentlicher und ggf. auch privater Akteure verstanden (vgl. dazu umfassend Blumenthal/Bröchler 2006; Schuppert 2005; Benz u.a. 2007; Benz /Dose 2010).

Als wesentliche Handlungsressourcen resp. Erfolgsbedingungen für erfolgreiche Regional Governance (vgl. dazu eingehend Adamaschek/Pröhl 2003; vgl. allgemein Böcher 2006; Fürst 2007 u. 2010) gelten vor allem zwei Voraussetzungen: Zum einen eine hinreichend große, allseits benennbare Schnittmenge gemeinsamer *Interessen*. Zum anderen ein „enttäuschungsfest“ ausgeprägtes *Vertrauen* in die langfristige Kooperationswilligkeit der beteiligten Akteure und deren stabile Bereitschaft, sich jenseits unmittelbarer „Zug-um-Zug-Geschäfte“ auf die „Verrechnung“ temporärer Vor- resp. Nachteile bei „Einzel- und Koppelgeschäften“ im weiteren Verlauf des Zusammenwirkens einzulassen.

Welche institutionellen Arrangements jeweils angemessen und umsetzbar sind, um diese essenziellen Bedingungen zu fördern und die betreffende Region als solche wie auch im Wettbewerb mit anderen Regionen voran zu bringen, lässt sich nur im Einzelfall konkretisieren. Zu unterschiedlich sind etwa die Voraussetzungen zwischen der bevölkerungsreichen, stark verdichteten, polyzentrischen, weiterhin vom industriellen Strukturwandel geprägten Metropolregion Rhein-Ruhr in einem Bundesland (vgl. dazu Petzinger 2009) und der wesentlich kleineren Drei-Länder-Metropolregion Rhein-Neckar (vgl. dazu König 2007a u. 2007b; Mandel 2009) oder zwischen der monozentrischen, territorial ausgreifenden Metropolregion Hamburg mit einem gliedstaatlich und kommunal homogenen Kernraum sowie Teilräumen in drei angrenzenden Bundesländern (vgl. dazu Feil 2005; MAGALOG 2006; Fischer 2007; Schwieger 2009) auf der einen Seite und der fast ebenso großen, allerdings polyzentrischen und strukturell stark diversifizierten Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg in einem Bundesland (vgl. dazu Brandt u.a. 2008; Wassermann 2008; Martinsen 2009) auf der anderen Seite.

Das gilt im Übrigen nicht nur für die 11 deutschen Metropolregionen (vgl. dazu die Einzelbeiträge in Ludwig u.a. 2009), die im Network of European Metropolitan Regions and Areas (METREX; URL: <http://www.eurometrex.org>) transnational vernetzt sind und de-

ren aktuelle Entwicklung der Initiativkreis Europäische Metropolregionen (IKM) im Zweijahresbericht „Regionales Monitoring“ seit 2006 regelmäßig dokumentiert wird (IKM 2006, 2008, 2010). Auch die gut 40 Ballungsräume um kleinere Kernstädte in Deutschland (Wikipedia 2011) stehen vor der zwar allgemeinen, doch jeweils auch singulären Herausforderung, das gemeinsame Planen und Handeln territorial wie funktional in aufeinander bezogener resp. angewiesener Akteure ohne gegenseitiges Weisungsrecht institutionell und prozessural so zu organisieren, dass ein kollektiver Mehrwert erzielt wird, ohne einzelne Beteiligte (dauerhaft) zu benachteiligen und/oder in ihrem Streben nach teilautonomer Gestaltung der eigenen Angelegenheiten allzu stark einzuschränken.

So stehen die Metropolregion Hamburg und die Metropolregion Rhein-Neckar (um Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim) für unterschiedliche Ansätze und Akzentsetzungen in der regionalen Kooperation. Die erst 2005 konstituierte, territorial hochfragmentierte Region im Raum der gerne beschworenen „Kurpfalz“ (URL: <http://www.m-r-n.com/>) reklamiert für sich den Status eines „Best-Practice-Beispiel(s) in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik“ (vgl. den Umschlagtext von König 2007a u. 2007b). Tatsächlich sind wesentliche Impulse zur Überwindung der über Jahrzehnte hinweg eher stockenden Kooperation nicht zuletzt von den hier ansässigen Großunternehmen internationalen Formats (u.a. BASF, SAP, ABB, Daimler, Heidelberger Druck, Freudenberg) sowie den ebenso prominent wie zahlreich vertretenen Hochschulen der Region ausgegangen.

Nicht minder selbstbewusst präsentiert sich die nördlichste Metropolregion (URL: <http://metropolregion.hamburg.de/>) als Referenzmodell für „erfolgreiche Regional Governance auf der Grundlage von Freiwilligkeit und Konsens“ (Schwieger 2009). Zwar steht die Wirtschaft auch im Großraum Hamburg nicht beiseite. Die institutionelle Struktur und die laufende Arbeit der bereits seit 1995 aktiven Metropolregion Hamburg sind jedoch deutlich stärker als im Südwesten durch die Mitwirkung gliedstaatlicher und kommunaler Gebietskörperschaften und öffentliche Wirtschaftsförderungsgesellschaften geprägt. Spürbarer als im Rhein-Neckar-Dreieck treten hier bisweilen eine Polarität der Interessenlagen und Ungleichgewichte der politisch-administrativen Möglichkeiten zwischen dem Land Hamburg, das zugleich als Einheitskommune agieren kann, und seinen stark fragmentierten Anrainern in drei Ländern zutage. In anderen Metropolregionen wie etwa auch der Metropolregion Mitteldeutschland (vgl. dazu Schneider 2009) wirkt deren polyzentrische Struktur solchen Asymmetrien und daraus resultierenden

Vertrauenskrisen allein schon strukturell entgegen. In der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg hingegen sorgen die monozentrische Struktur der Region und eingespielte Kooperationsbeziehungen dafür, dass die alltägliche Zusammenarbeit in dieser Metropolregion intensiver und irritationsärmer funktioniert (vgl. dazu Matthiesen 2002; Segebade /Elsing 2009).

Generell lässt sich festhalten: Bei aller unvermeidlichen, grundsätzlich produktiven Konkurrenz innerhalb einer Metropolregion müssen die multilateralen Beziehungen von einem belastbaren *Vertrauen* in den nachhaltigen *Nutzen* und die längerfristige *Gegenseitigkeit* (Reziprozität) dieser nicht-hierarchischen Kooperation geprägt sein. Ausgefeilte institutionelle Arrangements können diesen Grundkonsens weder herbeiführen noch ersetzen, wohl aber durch flexible Formalisierung und Routinisierung fördern und verstetigen.

Das gilt ebenfalls für jene großräumigen „Wachstumsbündnisse und Verantwortungsgemeinschaften“ (Sinz 2007a, Folie 19), mit denen Kooperationen zwischen den Metropolregionen und ihren weiteren Verflechtungsbereichen im Rahmen des bundesweiten „Modellvorhabens der Raumordnung“ (MORO) gefördert worden sind (vgl. oben) – so auch im Rahmen des Teilprojekts „MORO Nord: Großräumige Partnerschaft Norddeutschland/Metropolregion Hamburg“ (2008-2010), das freilich den Norden Schleswig-Holsteins mit dem „unvollständigen Oberzentrum“ Flensburg nicht mit einbezogen hat.

URL:

https://www.hcu-hamburg.de/fileadmin/documents/Professoren_und_Mitarbeiter/Ingrid_Breckner/Forschung/MORO_Nord_Flyer.pdf

<http://metropolregion.hamburg.de/kooperationen/2351936/projektpartnerschaft-nord.html>

Zitierte Literatur

Adamaschek, Bernd/Pröhl, Marga (Hg.) (2003): Regionen erfolgreich steuern. Regional Governance - von der kommunalen zur regionalen Strategie, Gütersloh

Aring, Jürgen (2001): Suburbia - Postsuburbia - Zwischenstadt: Ältere und neuere Entwicklungstrends im Umland der Großstädte, in: Axel Priebis u.a. (Hg.), Junge Städte in ihrer Region, hg. für Stadt Garbsen/Kommunalverband Großraum Hannover, Garbsen, S. 27-41

Aring, Jürgen (2006): Der Entstehungsprozess der neuen Leitbilder der Raumentwicklung, in: Informationen zur Raumentwicklung 56, S. 613-620

URL:http://www.bbsr.bund.de/cin_032/nn_340582/sid_5798455AA288B352EFB118B52FFA16C3/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2006Downloads/11__12Aring.html?__nnn=true

Aring, Jürgen/Sinz, Manfred (2006a): Neue Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland. Modernisierung der Raumordnungspolitik im Diskurs, in: DISP. Netzwerk Stadt und Landschaft, ETH Zürich 42, 165(2), S. 43-60

URL: <http://www.nsl.ethz.ch/index.php/de/content/view/full/1198>

Aring, Jürgen/Sinz, Manfred (2006b): Neue Leitbilder der Raumentwicklung. Ein Impuls zur Modernisie-

zung der Raumordnung?, in: Raumforschung und Raumordnung 64, S. 451-459

ARL (2005): Handwörterbuch der Raumordnung, Hg. Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Red. Ernst-Hasso Ritter u.a., 4. Aufl., Hannover; XVIII, 1364 S.

Barlösius, Claudia (2006): Territoriale Ungleichheit - eine Erkundung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 37, S. 16-23.

URL: <http://www.bpb.de/files/7LIGDM.pdf>

Beetz, Stephan (2006): Ländliche Politik im demographischen Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 21-22, S. 25-31

URL: <http://www.bpb.de/files/TRVSFZ.pdf>

Benz, Arthur u.a. (Hg.) (2007): Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder, Wiesbaden; 478 S.

Benz, Arthur/Dose, Nicolai (Hg.) (2010): Governance. Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung, 2. Aufl., Wiesbaden; 276 S.

Blotevogel, Hans H. (2005a): Metropolregionen, in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.), Handwörterbuch der Raumordnung, Red. Ernst-Hasso Ritter u.a., 4. Aufl., Hannover, S. 642-647

Blotevogel, Hans H. (2005b): Zentrale Orte, in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.), Handwörterbuch der Raumordnung, Red. Ernst-Hasso Ritter u.a., 4. Aufl., Hannover, S. 1307-1315

Blotevogel, Hans H. (2006): Neuorientierung der Raumordnungspolitik? Die neuen "Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland" in der Diskussion, in: Raumforschung und Raumordnung 64, S. 460-472

Blumenthal, Julia von/Bröchler, Stephan (Hg.) (2006): Von Government zu Governance. Analysen zum Regieren im modernen Staat, Münster u.a.; 181 S.

BMVBS (2006): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland. Verabschiedet von der Ministerkonferenz für Raumordnung am 30.06.2006, Hg. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Geschäftsstelle der Ministerkonferenz für Raumordnung, Berlin; 35 S. (Internet-Ressource)

URL: <http://www.safecoast.org/editor/databank/File/Leitbilder-und-Handlungsstrategien-fuer-die-Raumentwicklung-in-Deutschland-2006.pdf>

BMVBS (2007): Integrierte Perspektiven von Metropolregionen im polyzentrischen Städtesystem - Räumliche Verantwortungsbereiche und Kooperation in Europa. Fachkonferenz des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 14. März 2007 in Berlin - Konferenzdokumentation -, Hg. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Red. Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung, Bearb. Christian Huttenloher u.a., Berlin; 62 S. (Internet-Ressource)

URL: <http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/32762/publicationFile/800/konferenz>

BMVBS (2011): Metropolitane Grenzregionen. Abschlussbericht des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) "Überregionale Partnerschaften in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen", Hg. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Projektleitung Gerd-Rainer Damm, wissenschaftl. Begleitung Rupert Kawka, Berlin; 127 S. (Internet-Ressource)

URL: http://www.bbsr.bund.de/nn_627458/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2011/Metropolitane-Grenzregionen.html

BMVBS/BBR (2007): Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland. Ein Projekt des Forschungsprogramms "Modellvorhaben der Raumordnung" (MORO) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bearb. Rudolf Schäfer u.a., Bonn; III, 45 S. (Internet-Ressource)

URL: http://www.deutsche-metropolregionen.org/fileadmin/ikm/IKM-Veroeffentlichungen/IKM_MORO_Bericht_2007.pdf

Böcher, Michael (2006): Regional Governance - Ein Konzept im Spannungsverhältnis zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in: Julia von Blumenthal/Stephan Bröchler (Hg.), Von Government zu Governance. Analysen zum Regieren im modernen Staat, Münster u.a., S. 119-141

Böttger, Katrin (2006): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Erfolge und Misserfolge der Kooperation am Beispiel der EUREGIO (Rhein-Ems-Ijssel), der Euregio Maas-Rhein und der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, Tübingen; 138 S.

Brandt, Arno u.a. (2008): Metropolregionen und Wissensvernetzung. Eine Netzwerkanalyse innovationsbezogener Kooperationen in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen, Münster u.a.; IX, 194 S.

Danielzyk, Rainer (2007): Strategien von Wachstumsregionen in peripheren Räumen - Das Beispiel Ems-

- land, in: Stefan Köhler (Hg.), Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Chancen, Potenziale und Strategien, Hannover, S. 51-60 (Internet-Resoource)
URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_334.pdf
- Feil, Hans-Joachim (2005): Regional Governance am Beispiel der Metropolregion Hamburg, Münster u.a.; 96 S.
- Fischer, Norbert (2007): Mikrolandschaft und Metropolregion: Über den räumlichen Wandel im Hamburger Umland 1950-2000, in: Dirk Brietzke u.a. (Hg.), Hamburg und sein norddeutsches Umland. Aspekte des Wandels seit der Frühen Neuzeit. Festschrift für Franklin Kopitzsch, Hamburg, S. 401-414
- Fürst, Dietrich (2007): Regional Governance, in: Arthur Benz u.a. (Hg.), Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder, Wiesbaden, S. 353-365
- Fürst, Dietrich (2010): Regional Governance, in: Arthur Benz/Nicolai Dose (Hg.), Governance. Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung, 2. Aufl., Wiesbaden, S. 49-68
- Haase, Andrea (2004): Verflechtungsräume, in: Heinz Nagler u.a. (Hg.), Der öffentliche Raum in Zeiten der Schrumpfung, Berlin, S. 154-184
URL: http://ah.raumstruktur.de/pdf/publikation_verflechtungsraeume_2004.pdf
- IKM (2006): Regionales Monitoring 2006. Daten und Karten zu den Europäischen Metropolregionen in Deutschland, Hg. Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland, Bearb. Doris Krüger-Röth u.a., Stuttgart; 16 S. (Online-Ressource)
URL: http://www.deutsche-metropolregionen.org/fileadmin/ikm/IKM-Veroeffentlichungen/IKM_Monitoring_2006.pdf
- IKM (2008): Regionales Monitoring 2008. Daten und Karten zu den Europäischen Metropolregionen in Deutschland, Hg. Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland, Bearb. Thomas Pütz, Stuttgart; 33 S. (Online-Ressource)
URL: http://www.deutsche-metropolregionen.org/fileadmin/ikm/IKM-Veroeffentlichungen/IKM-Monitoring2008_lite.pdf
- IKM (2010): Regionales Monitoring 2010. Daten und Karten zu den Europäischen Metropolregionen in Deutschland, Hg. Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland, Bearb. Thomas Pütz, Bonn/Mannheim; 36 S. (Online-Ressource)
URL: http://www.deutsche-metropolregionen.org/fileadmin/ikm/IKM-Veroeffentlichungen/IKM_Monitoring2010_lite_n.pdf
- Kawka, Rupert (2007): Wachstumsregionen in Deutschland - empirische Befunde, in: Stefan Köhler (Hg.), Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Chancen, Potenziale und Strategien, Hannover, S. 36-50 (Internet-Resoource)
URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_334.pdf
- Keim, Karl-Dieter (2006): Peripherisierung ländlicher Räume, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 37, S. 1-7.
URL: <http://www.bpb.de/files/7LIGDM.pdf>
- Kersting, Norbert (2006): Interkommunale Kooperation oder Wettbewerb, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 21-22, S. 32-38
URL: <http://www.bpb.de/files/TRVSFZ.pdf>
- Kirsten, Wolfgang (1985): Zentrale Orte als Instrument der Regionalpolitik, Berlin 1985 [Landesteil Schleswig]
- Knieling, Jörg (2006): Leitbilder und strategische Raumentwicklung. Planungstheoretische Einordnung und Diskussion der neuen Leitbilder für die deutsche Raumentwicklung, in: Raumforschung und Raumordnung 64, S. 473-485
- Köhler, Stefan (2007a): Wachstumsregionen fernab der Metropolen - Eine Einführung im Kontext aktueller Raumordnungspolitik, in: Stefan Köhler (Hg.), Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Chancen, Potenziale und Strategien, Hannover, S. 1-7 (Internet-Ressource)
URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_334.pdf
- Köhler, Stefan (2007b): Wachstumsregionen fernab der Metropolen - Zusammenfassung und Ausblick, in: Stefan Köhler (Hg.), Hannover, S. 116-118
- Köhler, Stefan (Hg.) (2007c): Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Chancen, Potenziale und Strategien, Hannover; 127 S. (Internet-Ressource)
URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_334.pdf
- Köhler, Stefan (2009): Großräumige grenzüberschreitende Verflechtungsräume in Deutschland. Weiterentwicklung der Leitbilder für die Raumentwicklung in den "Modellvorhaben der Raumordnung" (MORO) des Bundes, in: Zeitschrift für Angewandte Geographie 33 (2009), S. 33-39
URL: <http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/32798/publicationFile/812/manfred-sinz-large-scale-communities-of-responsibility-german-english-powerpoint.pdf>

- König, Mathias (2007a): Die Europäische Metropolregion als steuerungstheoretisches Problem. Politische und gesellschaftliche Initiativen zum Aufbau der Metropolregion Rhein-Neckar, Marburg; 121 S.
- König, Mathias (2007b): Die Europäische Metropolregion Rhein-Neckar: Neuer Vertreter regionaler Interessen. Politischer Lobbyismus durch die Metropolregion Rhein-Neckar, Marburg; 117 S.
- Kriele, Almut u.a. (Hg.) (2005): Politisches Handeln in transnationalen Räumen. Zusammenarbeit in europäischen Grenzregionen, Baden-Baden; 166 S.
- Küpper, Patrick (2008): Metropolen-orientierte Politik und territoriale Kohäsion - Notwendigkeit oder Widerspruch?, in: Raumforschung und Raumordnung 66, S. 460-472
- Ludwig, Jürgen u.a. (2009a): Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland als Praxisbeispiele für neue Kooperationsformen in der Regionalpolitik, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 15-29 (zuerst 2008)
- Ludwig, Jürgen u.a. (Hg.) (2009b): Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden; 193 S. (zuerst 2008)
- Lutter, Horst (2006): Neue Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland, in: Raumforschung und Raumordnung 64, S. 441-450
- MAGALOG (2006): Neue Perspektiven. Die Metropolregion Hamburg. Der MAGALOG zur Wanderausstellung, Hg. inixmedia, hg. im Auftrag der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg in der Senatskanzlei Hamburg, Bearb. Anne Scheel, Klausdorf/Kiel o.J. (2006); 68 S. (Internet-Ressource)
URL: <http://www.kreis-stormarn.de/kreis/zahlen/files/MagalogMetropolregion.pdf>
- Mandel, Klaus (2009): Regional Governance - Made by Rhein-Neckar: Das neue Organisationsmodell für die Region, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 130-43 (zuerst 2008)
- Martinsen, Reinhard (2009): Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen: Governance-Ansätze in einer polyzentrischen Metropolregion, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 83-97 (zuerst 2008)
- Matthiesen, Ulf (Hg.) (2002): An den Rändern der deutschen Hauptstadt. Suburbanisierungsprozesse, Milieubildungen und biographische Muster in der Metropolregion Berlin-Brandenburg, Opladen; 376 S.
- Neu, Claudia (2006): Territoriale Ungleichheit - eine Erkundung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 37, S. 8-15.
URL: <http://www.bpb.de/files/7LIGDM.pdf>
- Petzinger, Tana u.a. (2009): Regional Governance in der Metropole Ruhr, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 144-157 (zuerst 2008)
- Prognos AG (Hg.) (2010): Gutachten zu den funktionalen Verflechtungen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain (FRM). Endergebnisse, Auftraggeber: Handwerkskammer Rhein-Main, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, Bearb. Christian Böllhoff u.a., Stuttgart/Berlin; 63 S. (Online-Ressource)
http://www.frankfurt-main.ihk.de/imperia/md/content/pdf/standortpolitik/konjunkturundstatistik/Prognos_Endbericht_Metropolregion_FrankfurtRheinMain_Internet.pdf
- Robert, Jacques (2007): Ländliche Räume außerhalb von Metropolräumen – Funktionen, Entwicklungspotenziale, und Herausforderungen, in: Integrierte Perspektiven von Metropolregionen im polyzentrischen Städtesystem - Räumliche Verantwortungsbereiche und Kooperation in Europa. Fachkonferenz des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 14. März 2007 in Berlin - Konferenzdokumentation -, Hg. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Red. Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung, Bearb. Christian Huttenloher u.a., Berlin, S. 25f. (Internet-Ressource)
URL: <http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/32762/publicationFile/800/konferenz>
- Sarcinelli, Ulrich/Stopper, Jochen (2006): Demographischer Wandel und Kommunalpolitik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 21-22, S. 3-10
URL: <http://www.bpb.de/files/TRVSFZ.pdf>
- Schmidt, Kerstin/Große Starmann, Carsten (2006): Kommunen im demographischen Wandel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), 21-22, S. 10-17
URL: <http://www.bpb.de/files/TRVSFZ.pdf>
- Schneider, Tamara (2009): Metropolregion Sachsendreieck - ein Prototyp für eine polyzentrale Region?, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2.

Aufl., Baden-Baden, S. 158-168 (zuerst 2008)

Schrader, Klaus u.a. (2007): Potenziale und Chancen zum Aufbau einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Schleswig-Holstein und Hamburg - vorläufige Fassung -, Studie im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein, Hg. Institut für Weltwirtschaft, Kiel; II, IX, 15, 253, 27, 26 S. (Internet-Ressource)
 URL: http://www.ifw-kiel.de/medien/medieninformationen/2007/07_11_28_sh_hh.pdf
http://www.schleswig-holstein.de/cae/servlet/contentblob/450616/publicationFile/studie_wirtschaftsregionHamburgSchleswigHolstein.pdf

Schrader, Klaus u.a. (2008): Neue Wege der Kooperation - Schleswig-Holstein und Hamburg in einer gemeinsamen Wirtschaftsregion, Hg. Institut für Weltwirtschaft, Kiel; 255 S. (Internet-Ressource)
 URL: http://www.schleswig-holstein.de/cae/servlet/contentblob/450616/publicationFile/studie_wirtschaftsregionHamburgSchleswigHolstein.pdf

Schuppert, Gunnar Folke (2005), Governance-Forschung. Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien, Baden-Baden; 496 S.

Schwieger, Christopher (2009): Die Metropolregion Hamburg - erfolgreiche Regional Governance auf der Grundlage von Freiwilligkeit und Konsens, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 69-82 (zuerst 2008)

Segebade, Frank/Elsing, Corinna (2009): Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg, in: Jürgen Ludwig u.a. (Hg.), Metropolregionen in Deutschland. 11 Beispiele für Regional Governance, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 30-42 (zuerst 2008)

Sinz, Manfred (2005): Raumordnung / Raumordnungspolitik, in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.), Handwörterbuch der Raumordnung, Red. Ernst-Hasso Ritter u.a., 4. Aufl., Hannover, S. 863-872
 URL: <http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/31192/publicationFile/487/stichwortartikel-raumordnung-aus-dem-handwoerterbuch-der-raumordnung-arl-hannover-2005.pdf>

Sinz, Manfred (2007a): Großräumige Verantwortungsgemeinschaften - ein strategischer Ansatz für die Raumentwicklung in Deutschland. Vortrag auf der Fachkonferenz „Integrierte Perspektiven von Metropolregionen im polyzentrischen Städtensystem“, Berlin, 14. März 2007, Berlin; 21 PPP-Folien (Online-Ressource)
 URL: <http://www.bmvbs.de/cae/servlet/contentblob/32798/publicationFile/812/manfred-sinz-large-scale-communities-of-responsibility-german-english-powerpoint.pdf>

Sinz, Manfred (2007b): Metropolregionen, ländliche Wachstumspole und Stabilisierungsräume in den neuen Leitbildern der Raumentwicklung, in: Stefan Köhler (Hg.), Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Chancen, Potenziale und Strategien, Hannover, S. 22-35 (Internet-Ressource)
 URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_334.pdf

Sturm, Roland (Hg.) (2002): Grenzen und Grenzüberschreitungen - Brücken von Region zu Region, Erlangen; 146 S. (Online-Ressource)
 URL: http://www.regionenforschung.uni-erlangen.de/publikationen/dokumente/arbeitspapier_5.pdf

Wassermann, Jens (2008): Die Region Hannover. Regionale Kooperation vor dem Hintergrund einer institutionalisierten Gebietskörperschaft, Saarbrücken; VI, 144 S.

Wikipedia (2011): Metropolregion, in: Wikipedia, 17.12.2011, 1-9 (Online-Ressource)
 URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Metropolregion>

Zimmermann, Horst (2007): Die Rolle "mittlerer Regionen" aus ökonomischer Sicht: Regionen zwischen Agglomeration und ländlich-strukturschwachem Raum, in: Stefan Köhler (Hg.), Wachstumsregionen fernab der Metropolen. Chancen, Potenziale und Strategien, Hannover, S. 8-21 (Internet-Ressource)
 URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_334.pdf